

Erfahrungsbericht: 3 Monate Labor-Praktikum in Perth (AU)

Bewerbung

Ich habe direkt nach Beendigung meiner Bachelor-Arbeit im November 2011 damit begonnen, mich um einen Praktikumsplatz zu bemühen. Ich habe dabei gezielt nach einem Institut in Australien geschaut, weil es schon immer einer meiner Träume war, dieses Land zu besuchen. Ich habe mir die nötigen Informationen aus dem Internet gesucht. Alle Universitäten in Australien haben sehr gute Homepages, durch die man an die notwendigen Auskünfte über Arbeitsgruppen, Forschungsgebiete und Kontaktdaten gelangt. Ich habe mir insgesamt 10 Institute an 6 Universitäten in ganz Australien herausgesucht. Mir war es ziemlich gleich, in welcher Region Australiens ich arbeiten würde. Ich mich dann bei den jeweiligen Arbeitsgruppenleitern ganz unkonventionell und nach dem Prinzip *try&error* per Email beworben. In der Email habe ich kurz mein Anschreiben verfasst und meinen Lebenslauf und Zeugnisse angeheftet. Von den insgesamt 10 versandten Emails habe ich dann 4 Rückmeldungen erhalten, wobei zwei negativ waren, da unsere Uni nicht zu deren Partneruniversitäten gehörte. Die beiden anderen Rückmeldungen waren aber sehr positiv und sogar beide von der selben Universität, der *University of Western Australia* in Perth. Ich habe mich dann recht schnell für die virologisch-immunologische Arbeitsgruppe entschieden, die mit HCV arbeitet. Die Arbeitsgruppenleiterin hat mir allerdings nur unter der Bedingung zugesagt, dass ich eine Auslands-Kranken- und Haftpflichtversicherung vorweisen kann und mich um Unterkunft, Lebenshaltungskosten und Anreise selbst kümmern muss. Und eine finanzielle Unterstützung oder Gehalt habe ich leider auch nicht zugesagt bekommen. Als die bürokratischen Angelegenheiten geklärt waren, hat sie mir fest zugesagt. Die ganze Prozedur hat dann ungefähr drei Wochen in Anspruch genommen.

Anreise

Ich habe mich direkt nach der schriftlichen Zusage um den Flug gekümmert, also ca. 10 Monate vor Reisebeginn. Damit konnte man wirklich Geld sparen. Ich habe für

den Flug (Hin&Rück) insgesamt 1.200,00 € bezahlt. Allerdings war der Flug ein wenig anstrengend. Mit einem Zug-zum-Flug Ticket bin ich erst einmal von Lübeck über Hamburg nach Frankfurt gefahren. Nach 3 Stunden Aufenthalt bin ich dann ca. 9 Stunden von Frankfurt nach Singapur geflogen. Hier hatte ich nochmals 5 Stunden Wartezeit. Schließlich bin ich nochmals ca. 5 Stunden nach Perth geflogen. Hier hat mich dann um 5 Uhr morgens freundlicherweise mein Supervisor empfangen und mich dann sogar zu meiner Unterkunft gefahren.

Zurück bin ich dann über Singapur und London nach Hamburg geflogen. Das war wesentlich angenehmer.

Wohnen & Leben

Das Leben in Perth ist ausgesprochen teuer! Perth ist die mit Abstand teuerste Stadt in ganz Australien und das liegt einzig und allein daran, dass sie die einzige Großstadt in ganz West Australien ist.

Meine Unterkunft habe ich nach langem Suchen auf der Vermittlungsseite *airbnb* gefunden. Ich habe für die ganze Zeit über in einem gut eingerichteten Zimmer in einem kleinen Einfamilienhaus gelebt, welches von einer alleinerziehenden Mutter mit 13-jähriger Tochter bewohnt wurde. Das Haus war schon etwas heruntergekommen und die Toilette war draußen, aber temporär war es echt in Ordnung. Das Zimmer war das günstigste Angebot, was ich finden konnte und hat immer noch 750 € pro Monat gekostet. Allerdings habe ich auch nicht direkt in Perth gewohnt, sondern in einem kleinen Vorort namens Fremantle. Fremantle ist ca. 30 Minuten Zugfahrt von Perth CBD entfernt. In Perth konnte man etwas günstiger wohnen. Der Vorteil für mich an Fremantle war allerdings, dass ich nur 20 Minuten Fußweg zum Arbeitsplatz hatte. Das hat mir dann zumindest die teuren Bus- und Zugfahrten jeden Tag erspart. Fremantle ist ein kleiner süßer Vorort von Perth, der aufgrund seines alternativen Lebensstils und seiner historischen Architektur ein Touristenmagnet ist. Hier war also immer was los. Und zur traumhaft schönen Insel *Rottneest Island* war es von hier mit der Fähre auch nur 20 Minuten Fahrt.

Als ich das erste Mal im Supermarkt war, habe ich einen Schock bekommen. Die Lebensmittel sind ca. dreimal so teuer wie in Deutschland. Vor allem für frische Produkte bezahlt man ein Vermögen. Daher habe ich mich hauptsächlich von Toast und Instantnudeln ernährt.

Da ich mein Praktikum in der Frühjahr/Sommer Saison in Australien gemacht habe, hatte ich immer ausgesprochen gutes Wetter. Die durchschnittlichen Temperaturen lagen bei 25-30°C. Im Januar dann eher bei 30-40°C mit sehr trockener Luft und recht viel Wind am Nachmittag. Es war nicht unüblich während der Sommermonate vor und nach der Arbeit kurz im Meer schwimmen zu gehen. Da der Indische Ozean gerade einmal 5 Gehminuten von meinem Arbeitsplatz entfernt war, hat sich das angeboten.

Gefahren & andere Plagegeister

Auf Grünflächen musste man stets aufpassen. Giftige Spinnen und auch Schlangen sind hier keine Seltenheit. Vor allem die *redback spider* kommt um Perth besonders häufig vor. Wenn man also Flip-Flops trägt, sollte man immer mal einen Blick auf den Boden werfen. Bevor man in geschlossenes Schuhwerk steigt, sollte man dieses vorher gut ausschütteln. Bei Spaziergängen in und um Büschen sollte man sollte man möglichst viele Geräusche machen, um die Schlangen zu verjagen.

Unangenehm aber eher ungefährlich waren die vielen anderen Insekten wie ‚normale‘ Spinnen, Mosquitos, Kakalken, Motten, Riesenkäfer (wie auch immer die heißen), Tausendfüßler und VOR ALLEM die Fliegen. Die Fliegen in Australien sind vor allem in den Sommermonaten seeeeehr penetrant. Sie fliegen dir immer wieder ins Gesicht, in die Ohren, Augen, Nase und Mund. Sie kleben förmlich an einem fest. Das macht einen kirre! Lösen kann man das Problem ein wenig mit einem extra Anti-Fliegen-Spray oder mit einem Netz, das man sich über den Kopf stülpt. Sieht witzig aus, ist aber effektiv und wenn man im Outback ist zwingend notwendig! Sogas kann man schon für 7 AUD in jedem Supermarkt kaufen.

Wenn man ins Wasser geht, sollte man sich über das hohe Vorkommen an Haien bewusst sein. Zwar fliegen rund um die Uhr Hubschrauber über dem Meer Wache, aber ganz generell gilt trotzdem: Schwimme nur wo andere schwimmen!

Eine ganz andere Gefahr ist hier die Sonne. Für uns Mitteleuropäer ist durchgehend eincremen angesagt. Ohne Sonnenbrille aus dem Haus zu gehen, ist auch keine gute Idee.

Eindrücke & Erlebnisse

Besonders fasziniert hat mich die Natur und die Tierwelt im Outback Australiens. Ich habe mit adventuretours eine 4-Tages Tour über die Pinnacles und Kalbarri nach Monkey Mia unternommen. Das war eines der besten Erfahrungen meines Lebens! Man bekommt uralte Naturwunder, traumhafte Sandstrände und Sonnenuntergänge, Delphine, Kängurus, Dingos, Schildkröten etc. und den klarsten Sternenhimmel der Welt zu sehen. Hier konnte man sogar die Milchstraße sehen.

Generell war die ganze Weihnachtszeit bei Sommer, Sonne, Strand und Meer eine Erfahrung für sich. Ich bin nicht gerade in Weihnachtsstimmung gekommen. Dafür war dann aber Silvester bei 30°C im Kings Park in Perth eines meiner Highlights, welches ich auf keinen Fall missen möchte.

Arbeitsplatz

Ich habe in einem Labor der *School of Medicine and Pharmacology* gearbeitet, welches sich im Stadtkrankenhaus von Fremantle befindet. Offiziell gehörten Arbeitsgruppe und Labor allerdings zur University of Western Australia. Das Labor war sehr geräumig und gut ausgestattet, auch wenn das Equipment schon etwas in die Jahre gekommen ist. Die Arbeitsgruppe umfasste ca. 15 Leute, also recht überschaubar. Alle waren hier wirklich sehr nett und hilfsbereit. Und der Frauenanteil betrug 99%. Das war mal sehr abwechslungsreich.

Meine Betreuerin hat sich als eine sehr ambitionierte, erfahrene und auf dem Gebiet der Virus-Forschung anerkannte australische Wissenschaftlerin mit schottischen Wurzeln herausgestellt. Sie war wirklich eine super nette, geduldige, ausgeglichene Person und eine sehr gute Lehrerin. Vor jeder praktischen Tätigkeit bzw. Methode, die ich zum ersten Mal durchgeführt habe, hat sie mir erst einmal die Grundlagen, Hintergründe und Troubleshootings erklärt. Ihr war stets sehr wichtig, dass ich alles wirklich verstanden habe. Auch beim Nacharbeiten und Analysieren der Experimente hat sie mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Ich habe auch immer sehr viel Informationsmaterial und Paper zum Selbststudium erhalten. Am Ende meines Praktikums habe ich dann vor der Arbeitsgruppe meine Präsentation zur Probe gehalten und viele Tipps erhalten. Das war wirklich sehr hilfreich.

Ich muss jedoch auch gestehen, dass es eine sehr stressige und arbeitsintensive Zeit gewesen ist. Bereits am ersten Tag hat mich meine Betreuerin mit einer to-do-list konfrontiert, die es in sich hatte. Ich hatte genau eine Woche Zeit, um mich über bestimmte Themen zu informieren, aktuelle Paper herauszusuchen und durchzuarbeiten und all dies dann zusammenzufassen. Auch mit dem praktischen Arbeiten habe ich direkt am ersten Tag begonnen. Da ich vorher weder mit der konkreten Thematik und den Arbeitstechniken vertraut war, war ich in den ersten zwei Wochen (und dann auch noch der Jet Lag) ziemlich überfordert. Rückblickend war es jedoch sehr hilfreich für die nächsten Wochen des Praktikums. Meine Arbeitszeiten waren üblich von 9:00 bis 18:00 Uhr. Ich war aber häufig auch schon gegen 7:00 da und bin erst um 21:00 gegangen. Nicht selten war ich auch an den Wochenenden im Labor. Vor allem in der Woche blieb für Freizeit leider nicht mehr viel Zeit. Vor allem weil zu Hause auch noch die Nacharbeitung auf mich warteten. Ich habe an den meisten Wochenenden was unternehmen können. Und schließlich habe ich sogar vier Tage frei bekommen in der Arbeitswoche, wo ich dann die Monkey Mia Tour gemacht habe. Ich kann mich also nicht beschweren und schließlich hat das Arbeiten ja auch Spaß gemacht. Wer also viel Arbeit nicht scheut, dem kann ich diese Arbeitsgruppe und vor allem diese Betreuerin sehr ans Herz legen! Für weitere Informationen meldet euch einfach per Email bei mir: katharina_0388@hotmail.de